

Vorlage Stadtparlament

Datum 1. Juli 2025
Beschluss Nr. 644
Aktenplan 250 Kultur: Allgemeines

Palace; Subventionserhöhung 2025 (KST 2309210 / KOA 363600)

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Subvention für das Palace wird ab dem Jahr 2025 um CH 25'000 auf neu CHF 238'100 pro Jahr erhöht.

1 Ausgangslage

Seit der Aufnahme des definitiven Betriebs im Jahr 2008 wird das Palace von der Stadt St.Gallen mit einem Subventionsbetrag von jährlich CHF 200'000 respektive seit 2019 mit CHF 210'000 unterstützt. Im Jahr 2023 erhielt es einen Teuerungsausgleich um 1.5 % in Höhe von CHF 3'100, womit sich die Subvention aktuell auf CHF 213'100 beläuft.

Bereits im Antrag zur Subventionserhöhung aus dem Jahr 2018 wurde seitens Palace festgehalten, dass eine umfangreiche Subventionserhöhung notwendig ist, um aktuellen und kommenden Herausforderungen gerecht zu werden. Die Musikbranche, insbesondere Rock/Pop, war damals die einzige Kultursparte in der Schweiz, in der noch keine Gagenrichtlinien festgelegt waren. Seit Frühling diesen Jahres sind die Gagenrichtlinien durch SONART (der Verein der Musikschaaffenden Schweiz) für den Bereich Rock/Pop veröffentlicht. Auch das Bundesamt für Kultur hat die Sicherstellung einer angemessenen Entschädigung professioneller Kulturschaaffender in seine Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2025–2028 (Kulturbotschaft 2025–2028) aufgenommen. Die Stadt Bern erhöhte das Budget 2025 um rund CHF 600'000, weil die zusätzlichen Mittel für existenzsichernde Löhne und Sozialleistungen für Kulturschaaffende dazu führten, dass für die Projektförderung weniger Geld zur Verfügung stehe.

Die in Folge der neuen Gagenrichtlinien anfallenden Mehrausgaben treffen die Veranstaltungsinstitutionen in einer schwierigen Situation nach den Verwerfungen in der Kulturszene aufgrund der Pandemiemassnahmen in den Jahren 2020 und 2021, wie ein Blick in die Schweizer Clublandschaft zeigt: So vermeldete beispielsweise die Rote Fabrik in Zürich für das Jahr 2023 ein Defizit von CHF 500'000 und kündigte Sparmassnahmen an. Das Fri-Son in Fribourg setzte infolge von Überschuldung im April 2024 einen Hilferuf ab und das Sommercasino in Basel gab einige Tage später seine Schliessung bekannt. Das Zürcher Mascotte und der Club Zukunft haben vor Kurzem ihre Schliessung verkündet. In Basel wie Zürich gibt es noch weitere Veranstaltungsorte in prekärer Situation. Aktuell sind die meisten grossen Städte daran, Förderstrategien zur oder eben zu keiner Clubförderung zu entwickeln. Aktuell liegt die Abgrenzung zwischen (nicht unterstütztem) Club und (unterstütztem) Kulturlokal/Musiklokal im

kommerziellen Streben, im Angebot und der Organisationsform. Eine zentrale Frage, die man sich bei einer Abgrenzung oder einer künftigen Integration überlegen muss, ist: Was bedeutet es für das Kulturleben der Stadt, die Kulturschaffenden der Stadt, das kulturaffine Publikum und das Image der Stadt als Kulturstadt, wenn ein Club oder ein Konzertlokal schliessen müsste. Ist ein Erhalt der jeweiligen Institution von kultureller Bedeutung für die Stadt? Für St.Gallen sind es zurzeit Palace und Grabenhalle, die weit über die Stadt mit ihrem musikalischen Programm ausstrahlen. Das Palace steht noch auf einem gesunden Fundament, nicht zuletzt aufgrund von weitfassenden Sparmassnahmen, die nach den Krisenjahren 2015 und 2016 umgesetzt wurden. Zudem haben die Subventionserhöhung der Stadt St.Gallen im Jahr 2019 von CHF 200'000 auf CHF 210'000 und des Kantons St.Gallen im Jahr 2020 von CHF 60'000 auf CHF 80'000 geholfen, die angespannte finanzielle Situation zu verbessern. Nach zwei Teuerungsausgleichen beträgt die kantonale Subvention CHF 82'499. Doch die aktuellen Berechnungen legen offen, dass in der Palacerechnung mittelfristig jährlich trotz allem ungedeckte Mehrkosten von CHF 100'000 entstehen.

2 Das strukturelle Defizit

Für die Konzertproduktionen stellt das Palace – wie auch andere Konzertveranstalter der Schweiz – eine Kostensteigerung fest. Die stark gestiegenen Kosten betreffen bereits jetzt hauptsächlich die Gagen der Musikerinnen und Musiker und gründen auf einer Kombination von gestiegenen Transportkosten, einem gestärkten Bewusstsein für die oftmals prekären Arbeitsbedingungen der Musikschaaffenden und einer Kommerzialisierung des Konzertmarkts. So hat die Zäsur durch die Covid-Pandemie vielen Musikerinnen und Musikern aufgezeigt, dass sie ihr Leben nicht mehr finanzieren können. Entsprechend können und müssen sie faire und somit höhere Gagen verlangen. Wurde in der Palace-Saison 2018/2019 eine pauschale Gage von durchschnittlich CHF 337 pro Person und Auftritt ausbezahlt, waren es in der Saison 2023/2024 bereits CHF 491. Hinzu kommt eine allgemeine Teuerung, die den Teuerungsausgleich von 1.5 % bei den Subventionen übersteigt.

Gleichzeitig sinken die Einnahmen: Dies hat einerseits mit einem veränderten Konzertmarkt zu tun, in dem neue angesagte Bands zuerst vermehrt nur Festivals spielen. Denn an den Festivals ist aufgrund der Sogwirkung anderer bekannter Bands bereits ein grosses, medientaugliches Publikum zu erwarten: Wenn vor der Festivalbühne viele Menschen stehen oder der Saal in einer Grossstadt ausverkauft ist, wirkt dies karrierefördernder als nicht zur Gänze gefüllte kleinere Clubs. Grosskonzerne wie Live Nation oder CTS Eventim beherrschen zunehmend den Konzertmarkt, auch in der Schweiz. Künstlerinnen und Künstler, mit denen sich viele Einnahmen erzielen lassen, werden von den Konzerten selbst veranstaltet oder zu Konditionen angeboten, mit denen unabhängige Konzertveranstalter kein Geld verdienen können. Auch hat sich das Musikkonsumverhalten verändert: Heutzutage weisen Algorithmen auf eine neue Band hin, anstelle der Zeitung, des Magazins oder des Freundeskreises. Das Resultat sind einige wenige Bands, die schnell auf grossen Bühnen spielen, und daneben aber überaus individualistische Hörgewohnheiten, bei denen wenig Menschen die gleiche Musik bevorzugen und weniger Menschen gemeinsame Live-Erlebnisse suchen.

Der Spielraum mit bezahlbaren Bands, die ein breiteres Publikum ansprechen, wird entsprechend kleiner. Hinzu kommt seit der Pandemie ein verändertes Konsumverhalten der Besucherinnen und Besucher: Die Besuchenden gehen nach dem Konzert öfter direkt nach Hause und bleiben bei den Tanzabenden weniger lange. Zudem konsumieren sie deutlich weniger Alkohol. Das Resultat dieser an und für sich gesellschaftlich erfreulichen Tendenz sind stark sinkende Bareinnahmen, die jedoch wesentlich zur Eigenfinanzierung von Konzertlokalen beigetragen haben.

Aus diesem Wechselspiel von höheren Ausgaben bei sinkenden Einnahmen resultiert für das Palace künftig jährlich ein Minus von ungefähr CHF 30'000.

3 **Association Palace St.Gallen: Finanzielle Entwicklung 2006-2024**



4 Mindestgagenrichtlinien

SONART hat im Frühling 2025 Gagenrichtlinien für den Bereich Rock- und Pop-Musik veröffentlicht. Der darin empfohlene Konzerttarif von SONART liegt bei CHF 800 («FairPay») bis CHF 600 («MinimumPay») pro Person.

Als subventionierte Veranstalterin soll das Palace die Mindestgagenforderungen ernst nehmen und ihnen so gut wie möglich, aber auch mit einem Blick für das Realistische, nachgehen. Deshalb sollen künftig verschiedene Mindestansätze angewendet werden, die sich den Mindestgagenrichtlinien annähern: Für professionelle Musikschafter – in der Saison 2023/24 und in der Saison 2022/23 waren von den über 320 Künstlerinnen und Künstlern auf der Palace-Bühne rund 240 professionelle Kulturschafter – strebt das Palace CHF 600 Mindestgage an, für professionelle DJs CHF 400. Bei Musikerinnen und Musikern, die nicht 50 % ihres Einkommens mit ihrer Kunst verdienen oder mindestens 50 % ihrer Zeit dafür aufwenden, sollen mindestens CHF 300, beziehungsweise CHF 200 für DJs bezahlt werden. Diese Mindestgagenansätze aufzubringen, kostet das Palace rund CHF 45'000 zusätzlich zu den aktuellen Honorierungen. Dabei ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass hier bereits von einem tieferen Niveau der Anzahl Veranstaltungen und somit von weniger auftretenden Künstlerinnen und Künstlern ausgegangen wird, als dies noch vor zehn Jahren der Fall war.

Berechnung der Gagensumme mit Mindestgagen:

| | 2022 / 2023 | 2023 / 2024 |
|--|---------------------|---------------------|
| <i>Anzahl Kulturschafter</i> | | |
| Profimusikerinnen und -musiker | 211 | 202 |
| Musikerinnen und Musiker im Nebenberuf | 27 | 9 |
| DJs professionell | 31 | 22 |
| DJs im Nebenberuf | 52 | 51 |
| <i>Bisher</i> | | |
| Gagensumme | CHF 135'950 | CHF 133'230 |
| Mediangage | CHF 313 | CHF 325 |
| Mittelwertgage | CHF 448 | CHF 491 |
| | | |
| Gagensumme mit Mindestgagen* | CHF 183'700 | CHF 173'260 |
| Differenz | - CHF 47'750 | - CHF 40'030 |

* Tagesansatz Profimusikerinnen und -musiker: CHF 600 Tagesansatz Musikerinnen und Musiker im Nebenberuf: CHF 300 Tagessatz DJs professionell: CHF 400 Tagessatz DJs im Nebenberuf: CHF 200

Werden die Gagen der Musikerinnen und Musiker erhöht, was zwingend der Fall sein wird, muss das Palace parallel die auf einem tiefen Niveau stagnierenden Löhne der Mitarbeitenden erhöhen. An erster Stelle besteht ein dringender Bedarf, die Löhne der Technikerinnen und Techniker anzuheben. Im Vergleich zu anderen, nicht kommerziellen Musikclubs ist der aktuelle Ansatz von CHF 309 pro Abendeinsatz im Palace deutlich zu tief und es wird dem Veranstalter künftig nicht mehr möglich sein,

genügend kompetentes Personal zu diesen Bedingungen zu finden. Die Erhöhung auf CHF 400 pro Einsatz entspricht einer branchenüblichen Entschädigung und verursacht jährlich Mehrkosten von CHF 10'000. Die Erhöhung der Löhne der Techniker und Technikerinnen ist eine unbedingt notwendige Massnahme, um weiterhin Personal zu finden. Schliesslich ist auch eine Anpassung der Löhne der Festangestellten angebracht: Die langfristige Erhöhung der Löhne wird Kosten von jährlich ca. CHF 15'000 verursachen.

Diese drei Anpassungen (Gagen Musikerinnen und Musiker, Löhne Technikerinnen und Techniker, Löhne Festangestellte) verursachen Mehrkosten von jährlich rund CHF 70'000.

5 Erwägungen

Die dringend notwendigen Anpassungen bei Löhnen und Gagen und die höheren Ausgaben bei sinkenden Einnahmen verursachen im Palace ungedeckte Mehrkosten in Höhe von CHF 100'000. Von der Stadt St.Gallen wurde im Jahre 2024 eine Subventionserhöhung von jährlich CHF 60'000 beantragt, hauptsächlich, um in den Bereich der geforderten Mindestgagen für Musikerinnen und Musiker zu kommen, aber auch, um den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Zudem soll ein interner Strategieprozess, der im Frühjahr 2025 abgeschlossen wurde, zu strukturellen Veränderungen führen, mit denen teilweise zu den benötigten CHF 100'000 beigetragen wird. Eine Erhöhung der Eintrittspreise ist keine mögliche Option, um die Mehrkosten zu decken, da sich das Palace als ein wichtiger städtischer Treffpunkt versteht und diesem Anspruch mit niederschweligen Programmangeboten und fairen Eintrittspreisen Rechnung trägt: Das Palace engagiert sich vielseitig in der lokalen Musikszene, unter anderem als Veranstaltungsort für Plattentaufen. Es bietet hiesigen Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform, kooperiert mit lokalen Veranstaltern wie dem Nordklang Festival oder Amboss & Steigbügel und behandelt überdies regelmässig aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Fragen in Referaten und Diskussionen. Durch diese einzigartige Verknüpfung der Programmpfeiler des Palace und die fairen Eintrittspreise kann ein in Alter und sozialer Herkunft breites Publikum erreicht werden.

Die Stadt St.Gallen kann die Subvention aufgrund ihrer eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten nicht im angefragten Rahmen erhöhen. Mit einer Erhöhung der jährlichen Beiträge um CHF 25'000 beteiligt sich die Stadt St.Gallen jedoch an der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen. Die zusätzlichen Mittel – sie sind im Budget 2025 enthalten und vom Stadtparlament bewilligt – sollen einen Beitrag dazu leisten, auch in Zukunft einen professionellen Betrieb gewährleisten und eine angemessene Entschädigung professioneller Kulturschaffender sicherstellen zu können.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Andy Markwalder

Beilagen

- Erfolgsrechnung 2019-2024 und Budget 2024/25 Association Palace (Beilage 1)
- Bilanz 2023/2024 Association Palace (Beilage 2)